

Der Fa. Reich erläutert den Schülerinnen und Schülern die weiteren Schritte und standen die Einzelteile in der Ausbildungswerkstatt hilfreich zur Seite.

FOTO: REICH

Der Specht gibt den Ton an

Malbach-Grundschule führt technisches Projekt bei der Fa. Reich durch

Melrichstadt. Holz-IKW in den verschiedensten Varianten, Stabpuppen und Windräder – was haben Schüler der Malbach-Grundschule Melrichstadt und die Auszubildenden der Fa. Reich GmbH nicht schon gemeinsam geschafft! In diesem Jahr wagte man sich in die Tierwelt: Einen Klopspecht hatten sich die Lehrerinnen Karin Suda und Johanna Schmitt mit ihren Schülerinnen und Schülern auf den Plan geschrieben.

Bereits zu Beginn des Schuljahres nahmen die Verantwortlichen Kontakt zueinander auf, um die Machbarkeit und den Ablauf für die Umsetzung zu organisieren.

Wie bei den vorangegangenen Projekten auch, wurde das Vorhaben in verschiedene Teilschritte gegliedert. Parallel machten sich die Schülern und Schüler an die Zeich-

nungen und an die Ausarbeitung der einzelnen Holzkomponenten und die Auszubildenden der Fa. Reich GmbH an die Herstellung der benötigten Metallteile.

Über Wochen waren alle Beteiligten, vor allem im WTG-Unterricht damit beschäftigt. Säge-, Feil- und Bohrarbeiten mussten durchgeführt und aufeinander abgestimmt werden. Nachdem alle Einzelkomponenten erstellt waren, traf man sich nun an zwei aufeinander folgenden Tagen in der Ausbildungswerkstatt der Fa. Reich GmbH.

Hier wurden die Lehrkräfte Karin Suda und Johanna Schmitt von den Ausbildungsleitern Klaus Diemar und Martin Faustich sowie Personalleiter Olver Thele begrüßt. Nach einer kurzen Sicherheitsunterweisung wurden verschiedene Gruppen gebildet und jeweils von einem Auszubildenden übernommen. Diese er-

läuterten den Schülerinnen und Schülern die weiteren Schritte und standen bei der Montage der Einzelteile hilfreich zur Seite.

Es zeigte sich, dass die Schüler bereits über Erfahrungen im Umgang mit Material und Werkzeug verfügen und so konnte man nach kurzer Zeit schon die ersten gefertigten Exemplare eines Holzspechtes finden.

Nach Abschluss der Montagearbeiten übernahm der Ausbildungsleiter mit einem Auszubildenden kleine Gruppen und man zeigte den Schülern die Handhabung einer Drehmaschine, mit der die Metallteile des Klopspechtes hergestellt wurden.

Alle Beteiligten erhielten hierdurch einen kleinen Einblick in die industriellen Fertigungsprozesse und konnten sich aus nächster Nähe ein Bild vom Arbeitsalltag in der Ausbildungswerkstatt machen.

Kanton Uri	Japan Start auf Honda	dt. Vorsilbe	Bindewort	Trockenschweiz	ugs. eine
best. Artikel	Wahlzettelbehälter			griech. Hirtengott	
Handlung			Trockenheit	großer Raum	synth. Droge (Abk.)
englisch: ist				Speisefische	unbest. Artikel
span. Zahlwort				vorbei	Wind-schattenseite
Leichtmetall (Kw.)				Wind-schattenseite	künftige Währung Europas
persönliche Anrede				ein Umkart	
Kanton der Schweiz					
Erdgas					

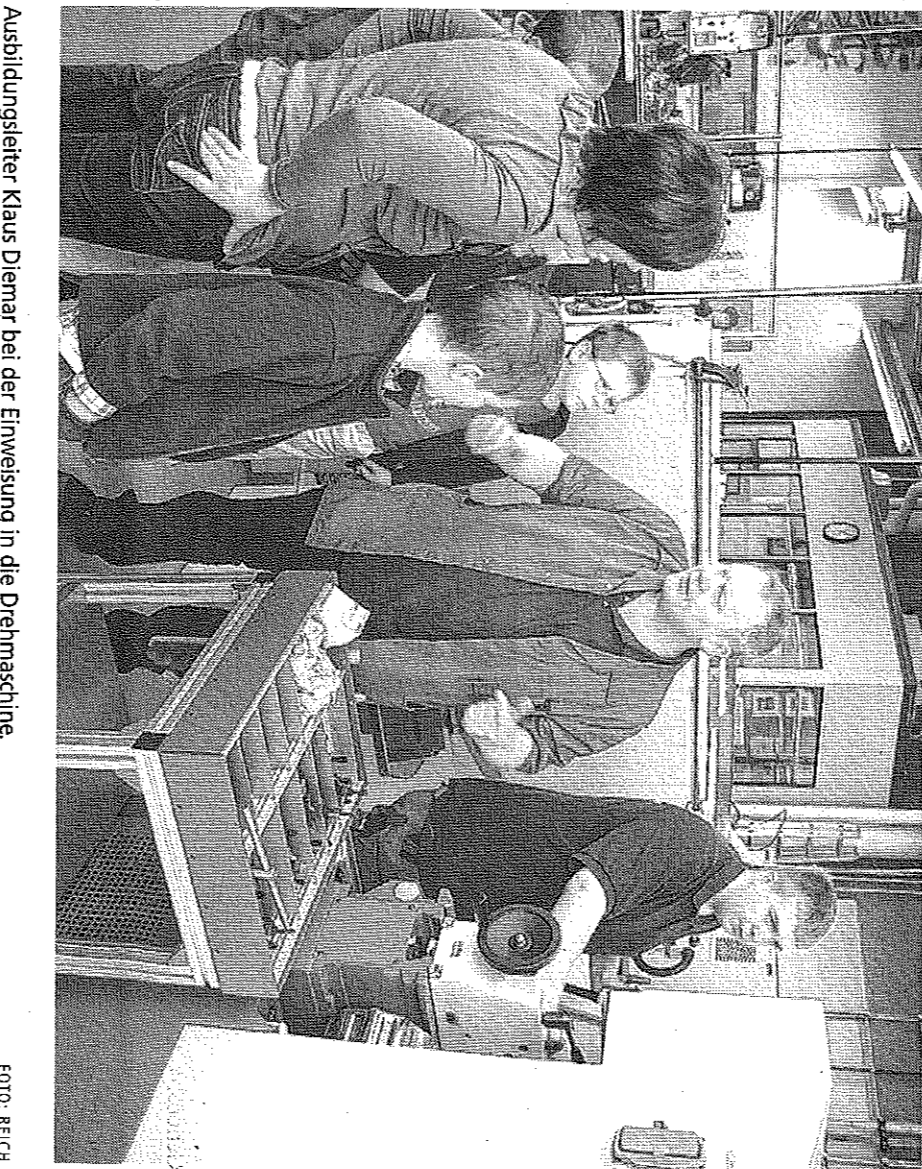


FOTO: REICH

Ausbildungsleiter Klaus Diemar bei der Einweisung in die Drehmaschine.

9.99 €

Taktoren

9.90 €

Die heile Pfleger sicherung

5.99 €

Servierettafeln

Diese und viele andere Bücher gibt's in der Geschäftsstelle des

Rhein- und Streinbote

Melrichstadt
Friedenstr. 9
Tel. 0 97 76 / 81 21 19

Ehrlichkeit wird gelogen

VON KERSTIN GIER

Central-Jüdische GmbH & Co. KG, Köln
von Graberg & Gerg, Hattenstein

Teil 28

sagte Constanze heftig: „So viele schreckliche Dinge und die wenigsten davon meinen Sinn!“

„Was du denkst“, sagte amüsierter Blick von anzule die Stirn. Schön.

für die Hinterbliebenen – das war im Prinzip eine schöne Idee.

„Wir werden mal sehen, was übrig bleibt“, sagte Mini nüchtern. „Leider muss sich Carolin das Erbe nämlich mit einer geringen Schar Aasgeier teilen. Und wie wir alle wissen, schwindet die Erbmasse mit der Masse der Erben.“

„Und du hattest keine Ahnung, dass der Typ in Geld schwimmt?“, fragte Trudi.

„Ich nicht. Aber meine Engel werden es gewusst haben“, sagte ich. „Sie haben mich direkt in seine Arme geschubst. Ich hatte es leichtin gesagt und wollte ein besonders spöttisches Lächeln dazu aufsetzen, aber meine Mundwinkel blieben auf dem halben Weg stecken.“

Und wenn es wirklich Engel gewesen waren?

„Ich verstehe dich nicht“, sagte Leo. „Warum blamierst du meine Schwester so vor allen Leuten?“

Wir saßen in seinem Auto vor meinem Studentenwohnheim, und während Leo sprach, zog ich die Haarnadeln aus meinem Hinterkopf. Leos Stimme und seine Blicke waren (selbst im Dunkeln) so kühl, dass es mich fröstelte und ich mich wie jemand fühle, der etwas Böses getan hatte.

Dabei hatte ich nur Klavier gespielt. „Ich habe nie gesagt, ich könne nur Blockflöte spielen. Ich habe gesagt ...“

„Hör auf, das immer zu wiederholen. Ich weiß noch genau, was du gesagt hast. Ich verstehe nur nicht, warum.“

Ich dachte über die Antwort nach. „Ich glaube, ich wollte etwas sagen, das deiner Mutter gefällt. Und ich verstehe nicht

kannst. Echt nicht! Gerade das mochte ich immer so an dir.“

Jetzt war er wirklich ungerecht. Ich war den Tränen nahe. „Ich finde, deine Schwestern benehmen sich mir gegenüber total daneben, und du tust so, als würdest du das gar nicht merken. Ich frage mich außerdem, warum du auf mich sauer bist, nur weil ich besser Klavier spielen kann als sie.“

„Ach, du hast uns doch mit Absicht in dem Glauben gelassen, du könntest



„Ich habe nicht gelogen!“, Verschwiegen ist dasselbe wie lügen“, sagte Leo.

„Als angehender Anwalt solltest du aber wissen, dass das nicht stimmt.“

„Moralisch gesehen stimmt es aber. Als nächstes sagst du mir, dass du mit sechs Zehen geboren wurdest.“

Wie bitte? „Ja, und? Würdest du dann Schluss machen?“

„Es geht ums Prinzip“, sagte Leo. „Wir sind jetzt fünf Monate zusammen – und offenbar hast du mir nicht die Wahrheit gesagt.“

Ja, da hatte er Recht. Und ich war nicht sicher, ob ich jetzt noch damit anfangen sollte. Auf der anderen Seite: Wenn nicht jetzt, wann dann? „Meine Eltern sind über dreißig Jahre verheiratet, aber mein Vater weiß nicht, dass meine Mutter in